

## Fachtagung Anerkennungskultur Soest, 29. April 2016 – Dokumentation –

### 1. Einführung

Über das Thema *„Eine neue Anerkennungskultur etablieren – wie Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Partnern gelingen“* haben am 29.04.2016 in der Soester Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule NRW (QUA-LiS) im Beisein der Ministerin für Schule und Weiterbildung Sylvia Löhrmann knapp 150 Vertreterinnen und Vertreter aus schulischer und außerschulischer Praxis, Vereinen, Verbänden, Wissenschaft und Verwaltung diskutiert. Im Hauptvortrag zum Thema *„Bedeutung einer Anerkennungskultur für Schule und Gesellschaft“* wurde von Prof. Dr. Thomas Coelen von der Universität Siegen dabei der Fokus u.a. auf die Bedeutsamkeit der Anerkennung für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen gesetzt.

Inhaltlich ging es in der Fachtagung um den Austausch sowie die Weiterentwicklung von Wegen, auf denen außerschulische Leistungen in besonders geeigneter Weise ermöglicht und in schulischen Kontexten anerkannt werden können. In diesem Rahmen wurden das Zusammenwirken und die Bedeutung unterschiedlich verorteter Bildungsprozesse im Kontext einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen herausgestellt und in den Fachworkshops zahlreiche Beispiele guter Praxis durch „Tandems“ aus von Ministeriums- und Verbandsseite vorgeschlagenen schulischen und außerschulischen Partnern in den Bereichen Sport, Musik, Kunst und kulturelle sowie freier und verbandlicher Jugendarbeit vorgestellt. In den sich anschließenden Diskussionsrunden wurden vielfältige Aspekte thematisiert und Erfahrungen ausgetauscht, die es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erleichtern, die vorgestellten Modelle im Hinblick auf ihre Übertragbarkeit auf die jeweiligen Vor-Ort-Bedingungen zu überprüfen, diese ggf. zu adaptieren und möglicherweise auch zu übernehmen.

Da sich für die Etablierung einer neuen Anerkennungskultur ein institutionelles Zusammenspiel aller Beteiligten als besonders zielführend herausgestellt hat, wurde die Veranstaltung in Zusammenarbeit von Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW), Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport (MFKJKS), Landesjugendring (LJR), Landesmusikrat (LMR), Landesverband der Musikschulen (LVdM), Landesportbund (LSB) und Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit (LKJ) vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet. Die Veranstaltung bildet einen wichtigen Baustein im umfassenden Dialog der Landesregierung mit den außerschulischen Partnern im Kontext der 7. Empfehlung des „Runden Tisches zu G8/G9“. Die nachfolgende Dokumentation beinhaltet die Vorträge bzw. Inputs, zeichnet die Workshopverläufe nach und weist mögliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner aus.

Tagungsprogramm: [Tagungsprogramm](#)

## 2. Eröffnung im Plenum

- **Grußwort Dir. QUA-LiS**

Grußwort Hr. Egyptien: [Grußwort Direktor QUA-LiS](#)

- **Rede Frau Ministerin**

Rede Frau Ministerin: [Ministerin Grußwort Fachtagung Anerkennungskultur](#)

- **Impulsvortrag Prof. Coelen, Univ. Siegen, Bedeutung der Anerkennungskultur für Schule und Gesellschaft**

Nach den Einführungsworten von Frau Ministerin Löhrmann, die den schulpolitischen Kontext der Tagung skizzierte, lenkte Herr Prof. Coelen die Aufmerksamkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf diejenigen, die von einer etablierten Anerkennungskultur vor allem profitieren sollen, die Heranwachsenden selbst. Dabei stellte er das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen als Voraussetzung gelingender informeller und formeller Lernprozesse in das Zentrum der Betrachtung und ging auf folgende Fragen ein:

Welche Bedeutung besitzen außerschulische Bildungsangebote für das Wohlbefinden von Heranwachsenden? Wie müssen diese gestaltet sein, damit sie tatsächliches Wohlbefinden fördern? Wie kann Schule zum Ort des Wohlbefindens werden? Welche Rolle spielen dabei Kooperationen zwischen Schule und außerschulischen Bildungseinrichtungen?

Als Grundvoraussetzungen für ein Wohlbefinden in Schule sowie außerschulischen Lern- und Bildungsorten benannte und erläuterte Prof. Coelen folgende Gesichtspunkte, die er zugleich auf den zentralen Aspekt der Anerkennung zurückführte:

1. Zuversicht und Zukunftsperspektiven
2. Selbstwirksamkeit
3. Qualität der Beziehung
4. Freie Räume und frei verfügbare Zeit
5. Wahlmöglichkeit und Entscheidungsfähigkeit
6. Faire Zugänge zu Lern- und Bildungsorten.

Vortrag Prof. Coelen: [Vortrag Coelen Soest Annerkennungskultur](#)

## 3. Workshops

### A. Workshop Freie Jugendarbeit

Gestaltung: Vertreterinnen und Vertreter des Stadtjugendrings Lüdenscheid und des Zeppelin-Gymnasiums Lüdenscheid

Projekt: Aktionstag "Freiräume für dich" – unterrichts- und hausaufgabenbefreiter Nachmittag (14-18 Uhr) zur Präsentation lokaler

## Vereine, Verbände sowie Institutionen mit gemeinsamer Abschlussveranstaltung

Die Projektpräsentation sowie die sich daran anschließende Diskussion machten deutlich, welche Bedeutung den Angeboten der freien und verbandlichen Jugendarbeit im Sinne ganzheitlicher Persönlichkeitsförderung und auch welche Rolle der Schule als möglichem Multiplikator zukommen kann. Die Bedeutung der Schule zeigt sich in diesem Zusammenhang in mehrerlei Hinsicht: Zunächst soll sie zur Unterstützung außerunterrichtlichen Engagements den Schülerinnen und Schülern für ihre Teilnahme die möglichen Freiräume gewähren. Durch die Anerkennung außerschulisch erbrachter Leistungen im Rahmen von schulischen Veranstaltungen und in Form von Zeugnisbeiblättern kann im schulischen Kontext zugleich die Attraktivität außerschulischer Bildungsangebote gesteigert werden. Darüber hinaus sind es in manchen Fällen auch Lehrerinnen und Lehrer selbst, die die Heranwachsenden im Interesse individueller Förderung mit den Möglichkeiten und Angeboten der außerschulischen Bildungseinrichtungen in Kontakt bringen.

Im Bewusstsein dieser für beide Seiten günstigen Wechselwirkungen wurde vom Stadtjugendring Lüdenscheid der Aktionstag „Freiräume für dich“ initiiert, der in Kooperation mit den Jugendverbänden, der Stadt und den Schulen vor Ort durchgeführt wurde. An diesem konnten sich Schülerinnen und Schüler – aber auch Lehrerinnen und Lehrer – an einem unterrichts- und hausaufgabenfreien Nachmittag im Schuljahr mit den örtlichen Angeboten der freien und verbandlichen Jugendarbeit vertraut machen.

Um über diesen Tag hinaus die örtlichen Angebote der Jugendverbände im Kontext von Schule in das Blickfeld der Heranwachsenden zu rücken, bedarf es ausgebauter Kommunikationswege, damit Absprachen und/oder Kooperationen nicht nur das Ergebnis des Einzelengagements einiger überzeugter Lehrkräfte und Jugendarbeiter/innen bleiben.

Als wichtig wurde erachtet, dass vor Ort Strukturen geschaffen werden, damit die außerschulischen Partner in Gespräche mit den Kollegien der Schulen eintreten können, um ihre Interessen sowie Angebote vorstellen und ggf. auch mit den vorhandenen schulischen Angeboten abstimmen zu können. Dabei sollten aus den Perspektiven beider Partner vor allem auch die Motivationen, Interessen- und Bedürfnislagen der Schülerinnen und Schüler Berücksichtigung finden.

Im Rahmen des Workshops wurde die örtliche Zusammenarbeit durch Aufbau und Nutzung einer gemeinsamen Infrastruktur von beiden Seiten her als bereichernd bewertet. Deutlich gemacht wurde auch, dass dem gemeinsamen Aktionstag als erstem Schritt, noch weitere Schritte auf dem Weg zu einer gelebten Anerkennungskultur folgen sollten.

**PPP Zeppelin Gymnasium: [PPP Zeppelin GY](#)**

## B. Workshop Musik

- Gestaltung: Landesmusikrat NRW, Landesverband der Musikschulen NRW, Musikschule Essen, Musikschule Hilden, Leibniz-Gymnasium Essen, Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Hilden und Kaiserin-Augusta-Schule Köln
- Projekte: Musikklassen-Kooperation des Leibniz-Gymnasiums Essen mit der Folkwang Musikschule der Stadt Essen  
„Just Music“-Ensembles sowie „Talentförder-Klasse/-AG“ als Kooperationsprojekte des Evangelischen Schulzentrums Hilden (Evangelische Gesamtschule und Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium) und der Musikschule der Stadt Hilden  
Aktion „Zertifikatsverleihung & Extrawurst“ der Kaiserin-Augusta-Schule Köln

Im Rahmen dieses Workshops wurden unterschiedliche Beispiele vorgestellt, die deutlich machen, wie Angebote der Musikschulen in den Schultag eingebunden oder außerschulisch erbrachte musikalische Leistungen im schulischen Kontext Anerkennung bzw. Würdigung erfahren können. Gelingende Kooperationsformen veranschaulichte das Leibniz-Gymnasium Essen, das zusammen mit der Folkwang Musikschule der Stadt Essen Schülerinnen und Schülern besondere musikalische Förderung im Rahmen von Bläserklassen und schulischen Musikensembles ermöglicht.

Die Schulen des evangelischen Schulzentrums Hilden und die Musikschule der Stadt Hilden führen eine Reihe von Aktivitäten gemeinsam durch. Als Gelingensbedingung für die gemeinsam angesteuerte Förderung besonderer musikalischer Begabung von Schülerinnen und Schülern hoben sie die Bedeutung großzügiger Freistellung für Proben, Vorspiele und Wettbewerbe sowie innerschulischer Würdigung hervor (siehe dazu das Kooperationskonzept des Evangelischen Schulzentrums Hilden).

Daran anknüpfend präsentierte die Kaiserin-Augusta-Schule Köln die Aktion „Zertifikatsverleihung & Extrawurst“. Dieses Anerkennungsformat konnte sich durch die Besonderheit seiner Gestaltung – Schülerinnen und Schüler werden nicht nur im schulischen Kontext gewürdigt, sondern gestalten füreinander auch den Rahmen der Ehrung – in der Schülerschaft des Gymnasiums als schulisches Jahreshighlight fest etablieren (siehe dazu die PPP der Kaiserin-Augusta-Schule).

In der sich an die Präsentationen anschließenden Diskussion wurden darüber hinaus folgende Aspekte in ihrer Bedeutsamkeit hervorgehoben:

- die Finanzierung und Verwaltung von Instrumenten,
- die Anerkennung des Engagements auch von Lehrkräften, welche sich in besonderem Maße für die individuelle musikalische Förderung von Schülerinnen und Schüler einsetzen,
- die pädagogische Abwägung zwischen öffentlicher Bestätigung herausragender Schülerleistungen und dem zum Teil entgegengesetzten Bedürfnis von Schülerinnen und Schülern,
- die Balance zwischen kultureller Angebotsdichte und der Berücksichtigung des vielfachen Bedürfnisses von Schülerinnen und Schüler nach Freiraum und Freizeit im Rahmen des Schultags.

Im Rahmen der Kooperation von Schulen und Musikschulen wurden zahlreiche Anknüpfungspunkte für eine wechselseitige Bereicherung der jeweils eigenständigen Angebote dargelegt und diskutiert. Als besonders zielführend erweist sich dabei eine besonders enge Kooperation im Rahmen der ergänzenden, über den Regelunterricht hinausgehenden musikbezogenen Bildungsangebote. Grenzen der Kooperation ergeben sich vor allem im staatlich garantierten Kernunterrichtseinsatz sowie der Bewertungshoheit der Regelschullehrkräfte.

**Material Evangelisches Schulzentrum Hilden:**  
[Anerkennungskultur Ev. Schulzentrum Hilden](#)  
[Koop.-Vereinbarung MS - Ev. Schulzentrum Hilden](#)

**PPP Kaiserin Augusta Schule: [PPP KAS](#)**

**Zertifikatsbeispiele Leibniz-Gymnasium Essen:**  
[Handout Leibniz-Gy](#)  
[Bsp. Diplom Leibniz-GY Folkwang Musikschule](#)  
[Bsp 2 Diplom Leibniz-GY Folkwang Musikschule](#)

### **C. Workshop Kunst und kulturelle Kooperation**

**Gestaltung:** Gerhard Antoni, stellvertretender Vorsitzender der Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit NRW und ein Team der Gesamtschule Weierheide, Oberhausen

**Projekt:** In Kooperation mit außerschulischen Partnern sowie einer Kulturagentin verfolgt die Gesamtschule Weierheide als kreative Schule eine systematische Verankerung kreativer Angebote und damit einen breit gefächerten Kompetenzerwerb in unterschiedlichen kulturellen und künstlerischen Bereichen.

Die Gesamtschule Weierheide berichtete über ihre Entwicklung zu einem kulturellen Schulprofil. Im Rahmen des Programms „Kulturagenten für kreative Schulen NRW“ wird die Schule von einer Kulturagentin betreut. Ziele des Programms sind die strukturelle Verankerung kultureller Angebote in der Schule und die langfristige Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern.

Als relevant für das Gelingen von Zusammenarbeit wurde eine verlässliche Organisation z.B. in Gestalt eines "Kulturfahrplans" und damit verbunden die systematisierte Kommunikation innerhalb der Schule sowie mit den außerschulischen Experten hervorgehoben.

In diesem Rahmen entwickelte die Schule das Unterrichtsformat „Kresch“ (kreative Schule). In Abstimmung der Motivationen, Interessen und Bedürfnisse der beteiligten Akteure – so auch der Schülerinnen und Schüler – werden kulturelle Angebote in unterschiedlichen Formaten und aus verschiedenen künstlerischen Sparten kontinuierlich umgesetzt. Die enge Zusammenarbeit mit außerschulischen Kulturinstitutionen sowie die Einbeziehung regionaler Strukturen und Partner schaffen die Grundlage für eine gezielte Förderung besonderer Interessen und Begabungen im kreativen Bereich. Anerkennung dieser Leistungen erfolgt über

schulinterne und externe Kommunikation und die herausgehobene Würdigung von Ergebnissen z.B. im Rahmen von Ausstellungen oder Präsentationen.

Als Herausforderungen, die sich mit der Etablierung eines neuen, auf Kooperation angelegten Unterrichtsformates verbinden, wurden z.B. Fragen der Bewertung bzw. Benotung von ggf. durch Experten angeleiteten Projektarbeiten der Schülerinnen und Schüler, Fragen der Finanzierung von Kooperationen sowie der Entlastung von Lehrkräften zur Koordination benannt. Hierzu hat die Gesamtschule Weierheide unterschiedliche Lösungsansätze vorgestellt, die mit aber auch ohne die Einbindung in das Programm „Kulturagenten“ tragfähig sind.

Mit der Vorstellung des Kresch-Kurs-Formats wurde im Rahmen des Workshops einerseits ein Unterrichtsformat im Wahlpflicht-Bereich der Gesamtschule präsentiert, das eine Unterrichtskultur entwickelt, die den Schülerinnen und Schülern für ihre kreative Entfaltung und Kompetenzentwicklung erweiterte Expertise anbietet und besondere Freiräume gewährt. Auf der anderen Seite bleibt dieses Format ein schulisches und die Anerkennung bzw. Bewertung der geleisteten Arbeit verbleibt im Verantwortungsbereich der Lehrkräfte.

Diesem Umstand Rechnung tragend stellte Herr Antoni, stellvertretender Vorsitzender der LKJ NRW, anschließend unterschiedliche Formate des Nachweises von besonderem Engagement – v.a. im kulturellen Bereich – vor, um auch Leistungen von Schülerinnen und Schülern zu honorieren, die außerhalb von Schule erbracht werden. Beispielhaft benannte er u.a. den „Engagementnachweis NRW“ des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport. Ein solches bzw. ähnliche Zertifikate können als Beiblätter von Zeugnissen im schulischen Kontext Geltung erlangen und damit außerschulisches Engagement unterstützen (siehe Dokumente unten). Diskutiert wurde in diesem Zusammenhang darüber hinaus der „Kompetenznachweis Kultur“, entwickelt von der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung. In dieser oder ähnlicher Form erfolgende Präzisierungen außerschulisch erbrachter Leistungen – beispielsweise mittels inhaltlich fundierter Beschreibungen von kulturellen Projekten – tragen zu einer wertschätzenden Anerkennungskultur bei.

**PPP Gesamtschule Weierheide: [PPP GE Weierheide Kulturagente](#)**

**Beispielhafte Nachweise und Zertifikate:**

[Zertifikat Kulturforum](#)

[Engagement Nachweis](#)

[Beilage ehrenamtl Engagement kulturelle Bildung](#)

[Beilage ehrenamtl Engagement](#)

## **D. Sport**

Gestaltung: Landessportbund NRW, Gesamtschule Emmerich und Evangelisches Gymnasium Lippstadt

Projekte: GE Emmerich/SSB Emmerich: Bildungschancen und Potenzialentfaltung durch Vereinsk Kooperationen  
Ev. Gymnasium Lippstadt/23 Vereine: Verein statt Neigungsunterricht sowie Anerkennungskultur

Das Modell der Gesamtschule Emmerich zur Verbesserung der „*Bildungschancen und Potenzialentfaltung durch Vereinskoperationen*“ wird getragen durch einen „großen Kooperationsvertrag“ (Bildungspartner NRW – Sportverein und Schule) sowie einen „kleinen Kooperationsvertrag“ zwischen der Schule und den Vereinen in Emmerich. Das Konzept der Schule beinhaltet in den Klassen 5 und 6 die Klassenelemente „Sport und Wettbewerb“ sowie „Sport und Gesundheit“, die durch einen ausgebauten AG-Bereich flankiert werden. In Kooperationen mit den Sportvereinen vor Ort gelingt es insbesondere in Klasse 7 den AG-Bereich mit den Trainingszeiten des Vereinssports zu koppeln. Das besondere Engagement der Schülerinnen und Schüler im Sportbereich schlägt sich durch entsprechende Zeugnisbemerkungen sowie ein Beiblatt zum Zeugnis nieder. Darüber hinaus können Schülerinnen und Schüler eine Anwartschaft auf einen AWARD (schulische Ehrung) in den Klassen 8-10 im Bereich Sport erwerben, der besondere Erfolge im Rahmen der Schulgemeinschaft sichtbar macht.

Das Evangelische Gymnasium Lippstadt nutzt als Ersatzschule unter den Bedingungen des gebunden Ganztags seine erweiterten zeitlichen Möglichkeiten. Im Rahmen einer umfangreichen Kooperation mit 23 Vereinen im schulischen und örtlichen Umfeld ermöglicht die Schule ihren Schülerinnen und Schülern über die Stundentafel hinausgehende Neigungsangebote durch Zeitkontingente im Sportverein zu ersetzen. Zur Qualitätssicherung hat die Schule hierzu ein straffes innerschulisches Genehmigungs- und Controllingverfahren entwickelt, das sicherstellt, dass außerschulische Bildungsangebote auch adäquat genutzt werden. Zur Anerkennung eines entsprechenden Schülerinnen- bzw. Schülerengagements hat die Schule besondere Urkunden entwickelt.

Als Voraussetzung für das Gelingen beider Modelle haben sich die jeweiligen klaren institutionellen schulischen Regelungen für die Schülerinnen und Schüler sowie der intensive Dialog, ggf. ergänzt durch schriftlichen Vereinbarungen der Schulen mit den Vereinen erwiesen. Die Anerkennung der von den Schülerinnen und Schülern auf diesem Wege erbrachten sportlichen Leistungen durch Zeugnisbemerkungen, Beiblätter, Ehrungen und Urkunden tragen mit dazu bei, die Nachfrage nach solchen Angeboten von Seiten der Schülerinnen und Schüler hoch zu halten. Als zu bewältigende Herausforderungen bei der Adaption der beiden Modelle wurden – neben der Akquise geeigneter Modellpartner – vor allem die Synchronisierung von Schulrhythmus und Vereinszeiten sowie – je nach Lage – ggf. auch der Transport der Schülerinnen und Schüler an außerschulische Orte diskutiert. Zur Lösung der o.g. Herausforderungen haben sich institutionalisierte zentrale Veranstaltungen der beteiligten Vereine und schulischen Verantwortlichen als besonders hilfreich erwiesen.

**PPP Gymnasium Lippstadt und Gesamtschule Emmerich:**

[PPP Ev GY Lippstadt](#)

[PPP GE Emmerich](#)

**Dokumente 1 A – C: Kooperationsvereinbarungen und Konzept**

[GE Emmerich Einbindung Sport Förderungs](#)

[Kooperation Emmerich](#)

[Beglaubigung Koop. Verein.klein](#)